Ausgabe 4/2020, Dezember 2020 ISSN 1433-9064

NACHRICHTEN

der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg

Rathaus in Gablonz a.d.N / Jablonec n.N.

Liebe Heimatvertriebene,
liebe Landsleute,

es ist ein eigentümliches Jahr, das sich langsam seinem Ende zuneigt, ein Jahr, das ganz anders verlief als erwartet. Geplant war ein Jahr mit vielen Treffen und Veranstaltungen – wie in den Vorjahren auch. Geplant war vor allem ein ganz besonderer Höhepunkt: ein großer Festakt im Weißen Saal des Neuen Schlosses in Stuttgart zur 70. Wiederkehr des Tages, an dem in Bad Cannstatt die Charta der deutschen Heimatvertriebenen beschlossen wurde. Daneben seien unter den vielen anderen Veranstaltungen, die wegen der COVID-19-Pandemie abgesagt werden mussten, nur noch zwei runde Jubiläen der „Patenkinder“ des Landes hervorgehoben: die Festveranstaltung zu 70 Jahren Landsmannschaft der Deutschen aus Russland und die Jubiläumsfeier zu 50 Jahren Haus der Donauschwaben in Sindelfingen.

Die COVID-19-Pandemie hat uns vor ganz neue Herausforderungen gestellt. Unter anderem hat sie von uns den Verzicht gefordert. Und wir haben auf viel Vertrautes verzichtet: auf viele gesellige Treffen und auf viele Veranstaltungen zur Pflege und Weitergabe Ihrer

Grußwort des stellvertretenden Ministerpräsidenten

kulturellen Traditionen. Die vertraute Geselligkeit und persönlichen Begegnungen bei diesen Veranstaltungen lassen sich leider nicht nachholen. Aber wir alle haben wegen der Pandemie auch neue Formate der Begegnung kennengelernt. So haben viele Verbände in den vergangenen Monaten Beratungen über Videoplattformen durchgeführt, deren Name im letzten Jahr noch kaum jemand von uns gekannt hat. Oder denken wir an die verschiedenen Video-Statements zum Chartatag, die zumindest ich als persönlicher empfinde als nur schriftlich vorliegende Grußworte. Beispielhaft möchte ich auch an die vom BdV-Landesverband in kleinem Rahmen durchgeführte Gedenkveranstaltung zum 20. Juni am Vertriebenendenkmal in Bad Cannstatt erinnern, die vom BdV-Landesverband live im Internet übertragen wurde. Ob damit vielleicht sogar mehr Menschen erreicht werden konnten als mit einer reinen Präsenzveranstaltung wie in den Vorjahren?

Zumindest das 70-jährige Jubiläum der Charta der deutschen Heimatvertriebenen konnte noch nachträglich in einem festlichen Rahmen gewürdigt werden bei der Veranstaltung zum Tag der Heimat in der Liederhalle in Stuttgart. Leider war ich kurzfristig verhindert, Herr Staatssekretär Wilfried Klenk ist dankenswerterweise eingesprungen. Er hat in seiner Rede die Charta als den wohl wichtigsten Wegweiser der deutschen Heimatvertriebenen bezeichnet, der auch noch nach 70 Jahren von bleibender Bedeutung ist. Unter anderem hob er hervor, dass die Heimatvertriebenen damals ihre berechtigten Wünsche nach einer besseren Eingliederung in die deutsche Gesellschaft und gerechteren Lastenverteilung mit der Zusage verknüpften, sich beim Wiederaufbau in Frieden und Freiheit voll und ganz einzubringen – eine Zusage, die die Heimatvertriebenen wahrhaft vorbildlich erfüllt haben! Mit dem expliziten Verzicht auf Rache und Vergeltung gehören die Heimatvertriebenen auch zu den Vorreitern der europäischen Einigung, insbesondere mit Blick auf unsere mittel- und osteuropäischen Nachbarn.

Da dies nun ein Weihnachtsgruß in einer zu Ende gehenden Legislaturperiode ist, sei mir an dieser Stelle auch ein kleiner Rückblick auf die Entwicklung in den vergangenen Jahren gestattet. Ich bin stolz darauf, dass die verausgabten Mittel für die Zuwendungen zur Kulturarbeit der Verbände seit 2016 kontinuierlich gestiegen sind. Der Zuwachs im Planansatz beläuft sich für den Zeitraum von 2016 bis 2020 auf 30 Prozent! Zusätzlich konnten im aktuellen Jahr die Verbände der Vertriebenen und Spätaussiedler auch von dem Corona-Hilfsprogramm des Innenministeriums für Vereine profitieren, so dass wenigstens die finanziellen Schäden durch die Pandemie etwas kompensiert wurden.

Darüber hinaus freue ich mich, dass mit zusätzlichen Landesmitteln auch einige größere Investitionsmaßnahmen möglich wurden: die Aktualisierung der Dauerausstellung im Donauschwäbischen Zentralmuseum in Ulm, die voraussichtlich im kommenden November neu eröffnet werden kann, die derzeit laufende Sanierung des Hauses der Russlanddeutschen in Stuttgart und die Sanierung des Hauses der Donauschwaben in Sindelfingen, für die ab dem kommenden Jahr Mittel zur Verfügung stehen.

Zum Schluss möchte ich allen herzlich danken, die sich in den Verbänden der Vertriebenen und Spätaussiedler aktiv engagieren.

Sie halten die Erinnerung an besondere deutsche Schicksale wach, führen wertvolle Traditionen fort und tragen mit Ihren Veranstaltungen zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei.

Machen Sie bitte weiter so!

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest, einen ruhigen Jahreswechsel und alles Gute im neuen Jahr – und bleiben Sie gesund, auch 2021!

Ihr

Thomas Strobl stellvertretender Ministerpräsident, Minister für Inneres, Digitalisierung und Migration Landesbeauftragter für Vertriebene und Spätaussiedler

Thomas Strobl
Stellvertretender Ministerpräsident,
Minister für Inneres,
Digitalisierung und Migration
Landesbeauftragter für Vertriebene und Spätaussiedler

Weihnachtsgruß des Sprechers der Sudetendeutschen Volksgruppe

Dr. h. c. Bernd Posselt

Liebe Landsleute,

erneut grüße ich zu Beginn der Adventszeit mit unserem Sudetendeutschen Kalender alle, die sich unserer Volksgruppe verbunden fühlen und deren Arbeit auf vielfältige Weise unterstützen. Mit den Bildern aus den Heimatregionen in Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien möchten wir Ihnen eine Freude bereiten und Danke sagen für Ihre Verbundenheit und den Zusammenhalt, aber auch ein Licht der Hoffnung auf ein gutes neues Jahr entzünden.

Licht ist ein wichtiges Zeichen im Advent, der Zeit, in der wir uns auf das Fest der Geburt Christi vorbereiten. Machen wir uns auf, dem Licht der Hoffnung zu begegnen, auch in schweren Zeiten wie diesen. Unser Kalender soll Sie durchs neue Jahr begleiten und die Verbindung zur Wurzelheimat in den böhmischen Ländern aufrechterhalten.

Vor wenigen Wochen habe ich gemeinsam mit unserem Schirmherrn, dem Bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder, das Sudetendeutsche Museum in München eröffnet. Dieses ist nicht nur ein Ort, an dem Kostbarkeiten aus der Vergangenheit aufbewahrt werden, es ist als Teil des Sudetendeutschen Hauses ein politisches und kulturelles Zentrum unserer Volksgruppe, die durch die Vertreibung über die ganze Welt verstreut wurde, einschließlich ihrer Nachkommen. Unser Gedächtnis ist in diesem Museum festgehalten.

Dieses Gedächtnis gibt uns Orientierung für unsere aktive Mitgestaltung der Zukunft. Wir sind durch unser Schicksal wie niemand anders Kompetenz- und Wissensträger für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Deutschland, Österreich und der Tschechischen Republik.

Dies alles hätte aber kein lebendiges und menschliches Fundament ohne die Arbeit unserer Amtsträger in den Heimatlandschaften und Heimatkreisen, in den Landes-, Bezirks-, Kreis- und Ortsgruppen sowie in den vielfältigen sudetendeutschen Vereinigungen. Sie alle tragen mit ihrem Engagement zum gemeinsamen Erfolg bei.

Vor diesem Hintergrund freue ich mich schon auf ein Jahr voller Begegnungen und intensiver Arbeit für unsere Ziele. Dafür bitte ich wieder um Ihren Rückhalt durch eine großzügige Weihnachtsspende.

Ihnen und Ihren Lieben wünsche ich von Herzen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit sowie für das neue Jahr 2021 Glück, Freude und Gottes Segen.

Mit Dank für Ihre Unterstützung und in herzlicher landsmannschaftlicher Verbundenheit

Dr. h. c. Bernd Posselt, MdEP a. D.
Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe Bundesvorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft

Liebe Leserinnen und Leser der Nachrichten der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg!

Viermal im Jahr senden wir Ihnen unsere Nachrichten der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg zu und informieren Sie über Aktivitäten der Sudetendeutschen im Südwesten Deutschlands und Geschehnisse in der Tschechischen Republik. Das Projekt „Nachrichten der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg" wird im Rahmen des § 96 BVFG durch das baden-württembergische Innenministerium gefördert.

Die Druck- und Versandkosten sind, wie Sie sich denken können, um ein wesentliches höher. Daher freuen wir uns, auf Ihre Spende zur Mitfinanzierung unserer Nachrichten auf das Konto:

Landesbank Baden-Württemberg,
IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35,
BIC: SOLADEST
Stichwort: Nachrichten

Dafür sage ich Namen des Landesvorstands, der Schriftleitung und Verwaltung ein herzliches Vergelt´s Gott.

Ihr Klaus Hoffmann,
Landesobmann

Weihnachtsgruß des Präses der Sudetendeutschen

Liebe Mitchristen,

fünf Sterne – eine solche Auszeichnung für ein Hotel, eine Ferienregion bedeutet eine Klasse für sich – etwas ganz Besonderes.

Ein Patron der böhmischen Länder wurde auch mit fünf Sternen ausgezeichnet. Wir kennen seine Figur meist von Brücken, über bzw. auf denen sie angebracht ist. Dazu meist ein Kreuz in der Hand und er trägt ein Rochett und das Birett. Er ist der klassische „Brückenheilige". Die Rede ist vom heiligen Johannes-Nepomuk. Als Priester und bischöflicher Vikar geriet der in Westböhmen (in Pomuk/Nepomuk) geborene Sohn eines Notars in die machtpolitischen Auseinandersetzungen mit seinem König, wurde zum Tode verurteilt und in Prag von der Karlsbrücke in die Moldau gestürzt (1393). Die Legende erzählt: Der im Wasser Treibende soll von fünf Flammen umsäumt gewesen sein. Eine andere Legende erzählt, die Moldau wäre ausgetrocknet, so dass die Leiche des Heiligen sichtbar wurde. Mit den fünf Flammen verbindet sich das lateinische Wort „Tacui" – ich habe geschwiegen, was sich auf die Überlieferung vom Beichtgeheimnis bezieht. Wir feiern zu Weihnacht – in der Zeit der Dunkelheit – das „strahlende Licht aus der Höhe, das allen leuchtet, die in Finsternis sitzen, das unser Schritte lenkt auf dem Weg des Friedens" (vgl. Lk 2,78f). Mit wie vielen Sternen wir „ausgezeichnet" sind, spielt keine Rolle, wohl aber spielt eine Rolle; dass sie leuchten!

Und jeder Stern ist wichtig, jede Hand, jede Minute Zeit, jedes Lächeln in dieser Corona-Zeit. Ich sage Ihnen Dank für ihre Treue und wünsche Ihnen von Herzen eine Weihnacht voller Sterne und reichen Segen für ein gemeinsames neues Jahr.

Ihr Dieter Olbrich

Verborgene Schätze deutscher Heimatvertriebener in Baden-Württemberg

Begeisterte Zuhörende bei den Landeskulturtagen im Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg

Baden-Württemberg ist ein reiches Kulturland, das dürfte jedem bekannt sein. Dass sich in diesen Reichtum aber wahre Schätze der deutschen Heimatvertriebenen einreihen, die in den Jahrzehnten nach Ende des Zweiten Weltkriegs hier entstanden, wohl noch nicht. Sudetendeutsche Landsmannschaft und Bund der Vertriebenen hatten jedenfalls ein umfangreiches und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt für die diesjährige Landeskulturtagung. Diese verborgenen Schätze und noch mehr Wissenswertes lernten die Teilnehmer der diesjährigen Tagung, die wiederum unter der Schirmherrschaft des baden-württembergischen Innenministers Thomas Strobl CDU stand, am 24. und 25. September kennen. Hartmut Liebscher, Landesgeschäftsführer des Bund der Vertriebenen Baden-Württemberg (BdV), begrüßte die Gäste zur diesjährigen Landeskulturtagung an Stelle von Albert Reich, dem langjährigen Landeskulturreferenten. War dieser doch kurzfristig erkrankt und grüßte die Teilnehmenden vom Krankenbett aus. Dies sollte, wie sich schnell herausstellte, übrigens nicht die einzige Änderung im Ablauf bleiben.

Die Tagung fand unter Corona-Bedingungen im Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg in Stuttgart statt. Die Sehnsucht nach einer Präsenzveranstaltung war groß und so war der Saal bis auf den letzten möglichen Platz besetzt. Das geplante Grußwort der BdV-Landesvorsitzenden Iris Ripsam musste berufsbedingt auf den zweiten Tag verschoben werden. Das Grußwort des brandenburgischen Landesobmanns der Sudetendeutschen Landsmannschaft (SL) Herbert Fechtner verlas der SL-Landesobmann von Baden-Württemberg Klaus Hoffmann, da Fechtner sich entschuldigt hatte. Nach dem Totengedenken ging der Landesobmann auf die für alle schwierige Situation in den letzten Monaten ein. War doch das soziale, das wirtschaftliche und das kulturelle Leben völlig zum Erliegen gekommen. Erst ab August konnte über die Durchführung der Landeskulturtagung 2020 ernsthaft nachgedacht werden. Denn erst ab diesem Zeitpunkt waren die Rahmenbedingungen im Haus der Heimat geklärt. Hoffmann berichtete von einem Gespräch mit Frau Staatsministerin Schopper in der Villa Reitzenstein, bei dem er mit ihr über die Bedeutung der

Kultur in diesen Tagen sprach. Kulturförderung ist grundsätzlich eine freiwillige Aufgabe des Staates. In der gegenwärtigen Krise wurde Kultur jedoch als systemrelevant eingestuft und der Erhalt über das normale Maß hinaus gefördert. In diesem Zusammenhang verwies er auf die staatlich zugesicherte Förderung der Kultur der deutschen Heimatvertriebenen sowie deren Verankerung im §96 des Bundesvertriebenengesetzes.

Markus Patzek

Damit leitete er auch schon über zum ersten Referenten des Tages, Herrn Michael Konnerth, stv. Bundesvorsitzender und Landesvorsitzender des Verbands der Siebenbürger Sachsen. Konnerth berichtete über „Das Siebenbürgische Kulturzentrum in Gundelsheim – Institut, Bibliothek, Museum" Hinter diesem nüchternen Begriff verbirgt sich das bereits 1254 gegründete Schloss Horneck, das um nur eine Episode aus der langen Geschichte zu erwähnen, von Götz von Berlichingen während der Bauernkriege zerstört wurde. Es wurde anschließend wieder errichtet und ist seit 1960 im Besitz der Siebenbürger Sachsen. Konnerth nahm die Tagungsteilnehmer mit auf eine Zeitreise einerseits, andererseits weihte er sie aber ein in die vielfältigen Aktivitäten der Siebenbürger Sachsen weltweit. Familienforschung, Jugendarbeit, Sozialarbeit und die breite Palette der Kultur sind hier zu erwähnen.

Nach einer kurzen Diskussion und der notwendigen Corona-Pause freuten sich die Gäste auf ein tagesaktuelles Thema das „Zentrum gegen Vertreibungen (Stiftung der deutschen Heimatvertriebenen)".

Über dessen Aufgabe und aktuelle Herausforderungen stand Markus Patzek vom Bundesverband des Bundes der Vertriebenen Rede und Antwort. Patzek vertrat die eigentlich angekündigte Referentin Gisela Schewell, die kurzfristig absagen musste. Wesentliche Triebfeder der Stiftungsgründung ist die Versöhnung mit den Nachbarvölkern.

Daher ist auch der Stiftungsname gleichsam Programm. Geht es doch um Ächtung von Vertreibungen weltweit. So ging er auf die vier Kernaufgaben der Stiftung ein. Die Vertreibung von 15 Millionen Deutschen am Ende und nach dem Zweiten Weltkrieg sowie die Integration der deutschen Heimatvertriebenen in Deutschland. Ein wichtiger und wesentlicher Aspekt ist weiterhin das Aufarbeiten der Vertreibungen und Genozide weltweit. Er verwies darauf, dass allein in Europa mehr als 30 Volksgruppen von Menschenrechtsverletzung betroffen waren. Schließlich schilderte er die letzte Aufgabe – die Verleihung des Franz-Werfel-Menschenrechtspreises, der in diesem Jahr an Bundespräsident a.D. Joachim Gauck verliehen wird. Von Bonn, dem Sitz der Stiftung „Zentrum gegen Vertreibungen", führte das Programm nach Ostpreußen. Dr. Christopher Spatz nahm die Teilnehmenden auf seiner Zeitreise mit zurück in die Nachkriegsjahre.

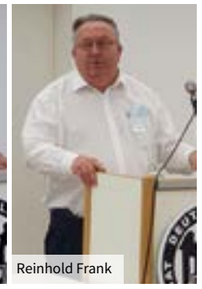
Er schilderte die unsagbaren Vorgänge als Kinder in den Wirren der damaligen Zeit vom Hunger bedroht ihrem Schicksal teilweise allein gegenüber standen. In seinem Buch „Nur der Himmel blieb derselbe – Ostpreußens Hungerkinder erzählen vom Überleben." verarbeitete er die Geschichte von 50 zwischen 1930 und 1942 in Ostpreußen Geborenen. Erschütternde Berichte, sieben Jahrzehnte nach den verheerenden Ereignissen, ließen die Geschehnisse aufleben. Die Anwesenden im Haus der Heimat fühlten mit jedem einzelnen Schicksal mit. Spatz erntete für seinen Vortrag, vor allem aber der Aufarbeitung dieser Schicksale, Dank und Anerkennung.

Wie Wenzel Jaksch sich vergeblich bemühte die Vertreibung der Deutschen aus Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien zu verhindern, schilderte Prof. Dr. Erich Zettl in seinem Vortrag „Wenzel Jaksch, BdV-Präsident 1964 bis 1966 – sein Kampf mit Edvard Benesch, die Vertreibung der zu verhindern." Wenzel Jaksch war sozialdemokratischer Politiker. 1938 ging er zusammen mit anderen nach dem Abschluss des Münchner Abkommens ins britische Exil und gründete dort die Treugemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten. Bis 1942 rief er über den britischen Rundfunk die Sudetendeutsche dazu auf, der Tschechoslowakischen Republik loyal gegenüber zu sein und Widerstand gegen den Nationalsozialismus zu leisten.

Vergeblich versuchte er in der Zeit in London Benesch von dessen Vertreibungsgedanken abzuhalten, bis Benesch schließlich die Alliierten von seiner Position überzeugen konnte und sich zuletzt mit Stalin verbündete. Nach Kriegsende kehrte Jaksch auf den Kontinent zurück, ließ sich in Westdeutschland nieder und trat der SPD bei. 1966 starb er bei einem Verkehrsunfall.

Michael Konnerth

Klaus Hoffmann


Reinhold Frank

Raimund Haser MdL

Hartmut Liebscher

Konrad Badenheuer

Jaksch versuchte mit seinen Mitteln die Vertreibung zu verhindern. Letztendlich waren seine Bemühungen nicht von Erfolg gekrönt.

BdV-Landesvorsitzende Iris Ripsam erfreute die Teilnehmenden am Samstag mit ihrem Grußwort und stimmte in den zweiten Tag der Landeskulturtagung ein. Sie hob noch einmal die Bedeutung und die Erfolge der Kulturarbeit der deutschen Heimatvertriebenen hervor ehe sie an den nachfolgenden Referenten übergab, der sich einem wenig bekannten Kapitel der Nachkriegsgeschichte widmete.

Die Vertreibung der Deutschen aus deren angestammten Siedlungsgebieten traf vor sieben Jahrzehnten alle, die als deutsche Minderheiten in Mittel- und Osteuropa heimisch waren. Die Oder-Neiße-Linie war zur neuen Grenze zwischen Ost und West geworden. Doch nicht alle Heimatvertriebenen wollten in Deutschland oder Österreich bleiben. Manch einer suchte nach ferneren Zielen, um sein Glück zu finden. So einige Donauschwaben, die sich den Gedanken von Pater Josef Stefan und Ingenieur Michael Moor anschlossen und im südbrasilianischen Paraná in der Siedlung Entre Rios eine neue Heimat fanden. 222 Siedler kamen im Jahr 1951 in Entre Rios an und entwickelten im Lauf der Jahre den Ort zu einer Erfolgsgeschichte. Sie rangen dem kargen Boden landwirtschaftliche Produkte ab und entwickelten die Stadt kontinuierlich weiter. Seit 1987 sind Entre Rios und Rastatt partnerschaftlich verbunden, womit sich der Kreis auch für Baden-Württemberg wieder schließt.

Stefan Teppert, Bundeskulturreferent der Donauschwaben von 1988 bis 1999, freier Journalist, Redakteur und Autor, geboren in Entre Rios, heute wohnhaft in Meßstetten, nahm die Zuhörer mit in eine sieben Jahrzehnte dauernde Erfolgsgeschichte, mit allen Höhen und Tiefen. Es offenbarte sich ein besonderes Kapitel der deutschen Nachkriegsgeschichte. Nach diesem Ausflug auf den südamerikanischen Kontinent unterstrich als nachfolgender Referent das stv. BdV-Präsidiumsmitglied und stv. Landesvorsitzende des BdV Baden-Württemberg Raimund Haser MdL in seinem Vortrag die Bedeutung eines vereinten Europa. Haser, zudem Vorsitzender des Haus der Donauschwaben e.V. in Sindelfingen, sieht sich denn auch als „Donauschwabe – Oberschwabe – Europäer“. Im Mittelpunkt seiner Gedanken stand die Charta der deutschen Heimatvertriebenen, die vor siebzig Jahren, am 5. August 1950 vor den Trümmern des Neuen Schlosses in Stuttgart vor Hundertausenden deutscher Heimatvertriebener verkündet wurde. Das als Grundgesetz der deutschen Heimatvertriebenen angesehene Werk dient den Heimatvertriebenen seither als Richtschnur für ein gemeinsames, ein vereintes Europa. Nichts hat die Charta an Bedeutung verloren in einer Zeit, in der Flucht und Vertreibung noch immer politisches Mittel sind. Umso wichtiger ist an diesem gemeinsamen Haus Europa weiterzubauen, so sein Aufruf an alle Anwesenden.

Lebhafte Diskussionen löste schließlich Verleger Konrad Badenheuer, Bundespressesprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft von 1993 bis 2001 aus. Sein Vortrag „Alles verloren? Lage und weitere Perspektiven zur Vertreibung der Deutschen nach dem 2. Weltkrieg.“ sowie „Die 80 Thesen zur Vertreibung der Deutschen nach 1946 von Prof. Dr. Alfred de Zayas.“ fesselte die Zuhörer in ihren Bann. Kritisch setzte sich Badenheuer mit der Vertreibung auseinander, untersuchte die Arbeit der Vertriebenenverbände und Wiedergutmachungspolitik einzelner Vertreiberstaaten. Die Sudetendeutsche Frage ist weiterhin offen, die Vertreibung war und ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, daran besteht kein Zweifel. An der Beseitigung des Unrechts zu arbeiten sind alle Beteiligten aufgerufen. Und auch wenn die Sudetendeutsche Frage noch offen ist, so sollten die bisherigen Erfolge dazu ermutigen, den Weg der Aufarbeitung weiter zu gehen. Mit dem Blick auf die Vertreibung endete die Landeskulturtagung 2020.

Bürgermeister Klaus Hoffmann dankte allen Referenten und Teilnehmenden für die gelungene Veranstaltung. Ein besonderer Dank galt Albert Reich, verbunden mit Genesungswünschen, und den Mitarbeitenden hinter den Kulissen für die Vorbereitung und Durchführung. Mit dem Hinweis auf die nächste Landeskulturtagung am 24/25. September 2021 schloss die Tagung. Statt des gemeinsamen Singens der Nationalhymne am Ende der Landeskulturtagung rezitierte Reinhold Frank, Vorstandsmitglied des BdV und 1. Vorsitzender des Landesverbandes der Heimat- und Trachtenverbände Baden-Württemberg, den Text „Einigkeit und Recht und Freiheit …“.

Tag der Heimat 2020 in Stuttgart: 70 Jahre Charta der Heimatvertriebenen

Der etwas andere Heimattag…

Wenige glaubten daran, dass zu Corona-Zeiten der traditionelle Tag der Heimat des BdV Baden-Württemberg in diesem Jahr stattfinden kann. Und genau diese Wenigen haben Recht behalten: der Tag der Heimat wurde am 20. September begangen, zwar etwas

anders als in den vergangenen Jahren aber trotzdem sehr gelungen. Auch in diesem Jahr wurde um 11.00 Uhr am Denkmal für die Opfer der Vertreibung vor dem Kursaal in Bad Cannstatt ein Kranz für die Verstorbenen niedergelegt und an ihre Leistung in den Gemeinschaften der Vertriebenen gedacht. Das Grußwort sprach die Bezirksvorsteherin Beate Dietrich von Stuttgart-Wangen. Seit 1986 ist nun dieses Denkmal ein Symbol für das Schicksal der Opfer von Flucht und Vertreibung und erinnert an die Bildhauerin Ingrid Seddig aus Stolp in Pommern, die dieses Wahrzeichen für ewige Zeiten hinterließ. Gedankt wurde posthum dem Stuttgarter Oberbürgermeister Manfred Rommel, der die Hälfte der damaligen Kosten übernahm, nachdem die Landsmannschaften in Stuttgart die andere Hälfte aufbringen konnten. Gestaltet wurde die Feier in diesem Jahr von der Landsmannschaft der Russlanddeutschen.

Was war nun anders?

Schon in seiner Eröffnungsrede erinnerte der Geschäftsführer des BdV Landesverbandes Hartmut Liebscher an die Hygienevorschriften, die in diesem Jahr während der Feier zu beachten sind. Dieser moderierte in launiger Weise wie in den vergangenen Jahren die Feierstunde. Dann stand zum ersten mal der stellvertretende Ministerpräsident und Innenminister als Festredner im Programm, der dann aber von Innenstaatssekretär Wilfried Klenk MdL vertreten wurde. Dann stand zum ersten mal der große Beethovensaal der Liederhalle zur Verfügung. Und drittens war das Programm etwas kürzer als sonst hat aber an Qualität nichts eingebüßt.

Der Vorsitzende des BdV-KV Stuttgart Albert Reich begrüßte die Ehrengäste des diesjährigen Heimattages: allen voran den Staatssekretär im Innenministerium Herrn Wilfried Klenk. vom Bundestag Karin Maag MdB, Konrad Epple MdL, vom Innenministerium Dr. Christiane Meis und Simone Kayser, Dr. Mathias Beer, den Leiter des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde in Tübingen, den Vorsitzenden der Heimat- und Trachtenverbände in Baden-Württemberg, Reinhold Frank, aus der Vinzenzistadt Wendlingen am Neckar und Patenstadt der Egerländer, Hochwürden Dekan Paul Magino, den Vorsitzenden der Seliger-Gemeinde, Helmut Letfuß und Prof. Dr. Hartmut Fröschle.

Weiter gaben sich die Ehre der Oberbürgermeister von Backnang und OB-Kandidat der Landeshauptstadt Stuttgart Dr. Frank Nopper, der Bezirksvorsteher Marco-Oliver Luz von Stuttgart-Degerloch, der Bezirksbeirat Christoph Kapteina aus Bad Cannstatt sowie der Stadtrat Frank Ebel. Dann weiterhin: den Landesvorsitzenden Michael Konnerth für die Siebenbürger Sachsen, den neuen Landesvorsitzenden Richard Jäger für die Banater Schwaben, Hans Vastag, den Landeskulturreferenten der Banater Schwaben, die Landesvorsitzende Uta Lüttich, die Trägerin des Verdienstordens des Landes Baden-Württemberg für Ostpreußen, sowie den Landesvorsitzenden Herrn Hans Werner Schwalke für Westpreußen, Frau Helga Löffler von der Sudetendeutschen Landsmannschaft und Trägerin der Staufermedaille, Waltraud Illner, stellvertretende Landesobfrau der Sudetendeutschen Landsmannschaft und Jürgen Ginzel, der Vorsitzende der Sudetendeutschen Landesversammlung, und den Sprecher der Südmährer, Herr Franz Longin MdL a. D. wobei die Liste noch länger war. Reich betonte, dass immer wieder von der verlorenen Heimat gesprochen wird, sie ging aber nicht verloren, wie eine Brieftasche, sondern sie wurde geraubt.

Ein besonderer Dank ging an die Veranstalter des Tags der Heimat, den Vorstandsmitgliedern des BdV, des

Kreisverbands Stuttgart sowie den Vorsitzenden der Stuttgarter Landsmannschaften und Heimatgruppen so wie an den Landesgeschäftsführer, Hartmut Liebscher und den Damen der Geschäftsstelle, Frau Putane, Frau Kuhn und Frau Armbruster. Da in diesem Jahr keine großen Chöre, keine Tänze großer Gruppen und keine Blasmusiken wie in all den Jahren zuvor angeboten werden durften ging ein Vergelt's Gott an die diesjährigen Mitwirkenden für Ihre Umrahmung: die Egerländer Familienmusik Hess und das Egerländer Alphornquartett unter der Leitung von Prof. Arnim Rosin das den musikalischen Auftakt gestaltete. Ebenfalls künstlerische Beiträge kamen von der Siebenbürger Trachtengruppe B-W, die den Gästen in zwei Auftritten mit vier Paaren vier Tänze vorführten. Vier Auftritte hatte hingegen ein Teil (25 Sänger der insgesamt 130) der Knabenchor Capella Vocalis aus Reutlingen unter der Leitung von Christian Bonath, der deutsche volkstümliche Lieder, Kunstlieder und auch die Hymne und das Schlusslied „Kein schöner Land" vortrug da ja mitsingen nicht gestattet war.

In seiner Festrede erinnerte Staatssekretär im Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Wilfried Klenk MdL, wie auch die BdV-Landesvorsitzende Iris Ripsam in ihrer Schlussrede ein wichtiges Dokument der Nachkriegszeit: die Charta der Heimatvertriebenen aus dem Jahre 1950.

Er setzte in seiner Würdigung die Charta der deutschen Heimatvertriebenen mit zwei weiteren Jubiläen in diesem Jahr in Beziehung, mit der 75. Wiederkehr des Kriegsendes in Deutschland und mit der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten, die sich in diesem Jahr zum dreißigsten Mal jährt. Er sagte wörtlich „Deutschland wurde durch das Kriegsende am 8. Mai 1945 von der nationalsozialistischen Terrorherrschaft befreit. Daher sprechen wir aus gutem Grund von einem ‚Tag der Befreiung'. Freilich regt die Erinnerung an diesen Tag auch zur Besinnung, zum Nachdenken an: Wer auf die vielen, so unterschiedlichen Schicksale zurückblickt, die mit diesem Datum verbunden sind, dem wird es schwer ums Herz.

Gerade für die Deutschen in den östlichen Reichsteilen und in den Siedlungsgebieten im östlichen Europa hielt das Kriegsende furchtbare Leidenserfahrungen bereit, etwa die Schrecken der Flüchtlingstrecks, der Vertreibungen und der Verschleppungen in Arbeits- und Vernichtungslager, die jahrzehntelange Unterdrückung in den Diktaturen, die im östlichen Europa auf den Krieg folgten, und der Schmerz des Heimatverlustes", erklärte der Staatssekretär. „So wie das Kriegsende am Anfang der Teilung unseres Vaterlandes stand, so war der Beitritt der DDR zur Bundesrepublik vor 30 Jahren das Gegenstück dazu: der entscheidende rechtliche Schritt zum Wiederzusammenwachsen Deutschlands – ein seltener, reiner Freudentag in der Geschichte unseres Volkes", so Staatssekretär Wilfried Klenk MdL weiter.

„Unter den diesjährigen Jubiläen ist der 5. August 1950 der geschichtliche Wendepunkt, der den 8. Mai 1945 mit dem 3. Oktober 1990 verbindet", erklärte der Staatssekretär. In der Charta der deutschen Heimatvertriebenen stand nicht die Forderung nach staatlichen Leistungen an erster Stelle, sondern das Versprechen, durch harte, unermüdliche Arbeit' am Wiederaufbau Deutschlands und Europas mitzuwirken. Und die Heimatvertriebenen hielten Wort. Sie legten Hand an beim Wiederaufbau – in wirtschaftlicher wie auch in politischer Hinsicht. So wurde Baden-Württemberg, so wurde Westdeutschland mit dem großen Engagement der deutschen Heimatvertriebenen ein wohlhabendes, ein friedfertiges und ein soziales Gemeinwesen, das auch bei den Deutschen in der DDR und weit darüber hinaus eine hohe Wertschätzung genoss. Und mit dem in der Charta der deutschen Heimatvertriebenen explizit verkündeten Verzicht auf Rache und Vergeltung machten sich die Heimatvertriebenen auf den Weg der Verständigung und der gemeinsamen Aussöhnung mit unseren europäischen Nachbarn. Dies war ein wichtiger Beitrag dazu, dass in Mittel- und Osteuropa die historischen Ängste vor den Deutschen schwanden. So haben die deutschen Heimatvertriebenen mit ihrer Charta den Boden für den Beitritt der DDR, für die Wiedervereinigung Deutschlands mit bereitet. Dieses Signal der Heimatvertriebenen damals, aus diesem Kreislauf der Gewalt aussteigen zu wollen, prägt die Geschichte unseres Landes bis heute, und wir haben allen Grund, für diese Entwicklung in unserem Vaterland in den letzten Jahrzehnten dankbar und auf den historischen Wendepunkt am 5. August 1950 stolz zu sein.

Stolz und dankbar auf die Charta der deutschen Heimatvertriebenen und auf das, was daraus Fruchtbares für uns alle erwachsen ist", sagte Staatssekretär Wilfried Klenk MdL abschließend.

Mit dem Schlusslied „Kein schöner Land" klang der diesjährige „abgespeckte" Tag der Heimat unter dem Applaus der Anwesenden aus.

Hans Vastag

Helmut Heisig mit dem Goldenen Verdienstabzeichen des Städtetages Baden –Württemberg geehrt

Im Rahmen des Bürgerempfangs 2020 in Weilimdorf, wurde Helmut Heisig, CDU-Bezirksbeirat und ehemaliger Beisitzer im Landesvorstand der Sudetendeutschen Landsmannschaft von Bezirksvorsteherin Ulrike Zich mit dem Verdienstabzeichen in Gold des Städtetags Baden-Württemberg ausgezeichnet. Verliehen wurde Heisig das Verdienstabzeichen für 30 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit im Weilimdorfer Bezirksbeirat.

Von März 1990 bis Oktober 2009 war Helmut Heisig ordentliches Mitglied im Gremium, von Oktober 2009 bis Oktober 2019 stellvertretendes Mitglied und seit Oktober 2019 wieder ordentliches Mitglied für die CDU Bezirksbeiratsfraktion. Helmut Heisig arbeitete in den drei Jahrzehnten seiner kommunalpolitischen Tätigkeit mit den Weilimdorfer Bezirksvorstehern Wolfgang Bahr und Ulrike Zich und wirkte in dieser Zeit an vielen entscheidenden Weichenstellungen des Stadtbezirks Weilimdorf mit. Dazu zählten neben vielen anderen Projekten beispielsweise Einrichtung der U-Bahntrasse durch Weilimdorf und die Erweiterung des Weilimdorfer Stadtteils Hausens. Der Christdemokrat, der sich in seiner kommunalpolitischen Arbeit stets als Bindeglied zwischen den Bürgern und der Verwaltung versteht, engagiert sich aber auch seit vielen Jahren ehrenamtlich im Vorstand der CDU Bezirksgruppe Weilimdorf und der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Darüber hinaus ist Helmut Heisig schon seit vielen Jahren als Wahlhelfer im Stadtbezirk tätig.

Waltraud Illner
CDU Weilimdorf

Deutsch-tschechischer Journalistenpreis vergeben

Ausgeschrieben wird der Deutsch-tschechische Journalistenpreis vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds. Partner sind der Deutsche Journalistenverband (DJV) und das Journalistensyndikat der Tschechischen Republik (Syndikát novinářů ČR). Aus insgesamt 111 eingereichten Beiträgen gingen die Preise in den Kategorien Text, Audio und Multimedia an: **Vladimír Ševela** (Hospodářské noviny), **Alexandra Mostýn** (die tageszeitung), **Pavel Šuba** (Český rozhlas/ Tschechischer Rundfunk), **Thomas Muggenthaler** (Bayerischer Rundfunk), **Pavel Polák** (Česká televize/Tschechisches Fernsehen) und **Heike Bittner/ Robert Jahn** (MDR/ ARTE). Den Sonderpreis „Milena Jesenská" erhielt **Jan Beránek** (Česká televize/ Tschechisches Fernsehen) für einen aktuellen Beitrag zum Thema Zivilcourage, Verständigung und Toleranz. Die Sonderauszeichnung für langjährige herausragende journalistische Tätigkeit wurde an **Heidi Wolf** verliehen.

Quelle: https://deutsch-tschechischer-journalistenpreis.de/deutsch-tschechischerjournalistenpreis-2020-verliehen/

Wir gratulieren

unseren Geburtstagskindern:

zum 80. Geburtstag
Erich Tutsch, Bad Wimpfen
Rüdiger Böhm, Leingarten

zum 85. Geburtstag
Viktoria Wanderer, Heilbronn
Friedrich Grübl, Stuttgart
Ipp Karl, Schorndorf
Klaus Kaiser, Waldkirch

zum 90. Geburtstag
Herbert Fechtner, Guben,
Prof. Alfred Brückner, Weingarten

Museumslandschaft

Fotos/Quelle: Sudetendeutsche Landsmannschaft Bundesverband e.V. / Steffen Hörtler

Sudetendeutsches Museum

Anlässlich einer Bundesvorstandssitzung besuchte Landesobmann Klaus Hoffmann in einer Tagungspause das wenige Tage zuvor eröffnete Sudetendeutsche Museum.

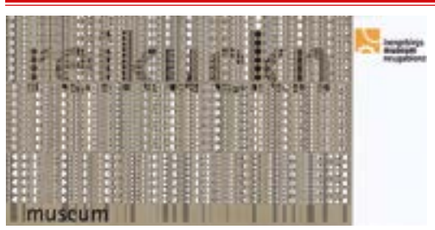
Tief beeindruckt über die Umsetzung und moderne Gestaltung der sudetendeutschen Geschichte kehrte er zur Beratung des Vorstands in das sudetendeutsche Haus zurück, das im Zuge des Museumneubaus saniert und teilweise neu gestaltet wurde.

Dr. Raimund Paleczek hatte das Museum bereits virtuell in Stuttgart vorgestellt. „Seine damaligen Versprechen, hält das Museum allemal“, so Landesobmann Hoffmann.

Posselt: Sudetendeutsches Museum ist ein Leuchtturm im Herzen Europas

München. Bei der (heutigen) Eröffnung des Sudetendeutschen Museums mit Ministerpräsident Söder in der Münchner Hochstraße nannte der Sprecher, also oberste politische Repräsentant, der Sudetendeutschen Volksgruppe Bernd Posselt diese Ergänzung des Sudetendeutschen Hauses „ein Leuchtturmprojekt der deutsch-tschechischen und sudetendeutsch-tschechischen Beziehungen, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Partnerschaft mit der Tschechischen Republik weiter verstärken wird“. Es sei ein ermutigendes Zeichen, dass dieses „modernsten Kriterien entsprechende Museum von Anfang an unter Mitarbeit tschechischer Wissenschaftler gestaltet wurde. Umgekehrt soll bald im nordböhmischen Aussig an der Elbe eine Dauerausstellung über die Geschichte der Deutschen in den böhmischen Ländern der Öffentlichkeit übergeben werden, an der deutsche Historiker mitgewirkt haben.“ Die Sudetendeutschen seien bis zu ihrer Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg gemeinsam mit den Tschechen eines der beiden Völker der böhmischen Länder gewesen und heute der Vierte Stamm Bayerns: „Daraus ergibt sich eine einzigartige Brückenfunktion, weshalb der Münchner Dreiklang von Sudetendeutschem Haus, Sudetendeutschem Museum und Haus des Deutschen Ostens eine europäische Dimension gewinnt, auf die wir stolz sein können und die sowohl die Münchner Kulturlandschaft bereichert als auch dem Zusammenleben im Herzen Europas dient.“

Längstes Motorrad der Welt



Isergebirgsmuseum Neugablonz

Alles war gerichtet. Die Einladungen verschickt. Es sollte ein schönes Fest werden.

Doch dann – abgesagt. Die Pandemie ließ auch den Festakt zur Vollendung des Isergebirgs-Museums Neugablonz und Einweihung der neuen Hauptfassade nicht zu.

Stellenanzeigen SL

Ausschreibung für die Leitung (w/m/d) des Sudetendeutschen Museums in München

Die Sudetendeutsche Stiftung, eine vom Freistaat Bayern eingerichtete rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts, sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine engagierte Führungspersönlichkeit zur Leitung (w/m/d) des Sudetendeutschen Museums in München.

Die Planstelle ist in Vollzeit ausgewiesen und entsprechend TV L 15 bewertet.

Das Sudetendeutsche Museum wurde vom Freistaat Bayern mit finanzieller Beteiligung der Bundesrepublik Deutschland als Hochbaumaßnahme erstellt und unter inhaltlicher Federführung durch einen Planungsstab der Sudetendeutschen Stiftung mit Begleitung durch einen Wissenschaftlichen Beirat, dem Fachleute aus Deutschland und Tschechien angehören, eingerichtet. Es liegt in unmittelbarer Nähe des Deutschen Museums und des Kulturzentrums Gasteig in zentraler Lage von München.
Das Sudetendeutsche Museum wurde am 12. Oktober 2020 vom Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien Staatsministerin Monika Grütters eingeweiht und wird mit Mitteln des Freistaats Bayern von der Sudetendeutschen Stiftung betrieben.

Aufgabenschwerpunkte:

- Wissenschaftliche und organisatorische Leitung des Sudetendeutschen Museums und seines Mitarbeiter-Teams.
- Verantwortung für eine professionelle und zeitgemäße Museumsarbeit, für – insbesondere pädagogische – Begleitprogramme und für Sonderausstellungen.
- Aufsätze, Vorträge, Führungen und Publikationen zu den Themenbereichen des Sudetendeutschen Museums.

Voraussetzungen für die Stellenbesetzung:

- Abgeschlossenes einschlägiges Hochschulstudium, etwa in den Fachrichtungen Museologie, Geschichte, Bohemistik, Volkskunde oder Kulturwissenschaften, möglichst mit Kenntnissen und Erfahrungen im (sudeten)deutsch-tschechischen Bereich; rudimentäre Kenntnisse der tschechischen Sprache wären hilfreich.
- Mehrjährige Berufserfahrung im Ausstellungswesen und/oder in der Museumsarbeit in leitender Position mit Budget- und Personalverantwortung.

Schwerbehinderte Bewerber (m/w/d) werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Wir erwarten von Ihnen:

- Erfahrungen im Museums- und Ausstellungsmanagement, der Museumsvermittlung und in der Öffentlichkeitsarbeit.
- Erfahrung in der Organisation von Kulturveranstaltungen.
- Erfahrungen in den bzw. die engagierte Bereitschaft zur Einarbeitung in den (sudeten)deutsch-tschechischen Kontaktbereich.
- Außerordentliches Engagement mit der Bereitschaft zu regelmäßigen Abend- und Wochenendeinsätzen.
- Ausgeprägte kommunikative, methodische und soziale Kompetenzen.
- Fähigkeit zur inspirierenden Vermittlung von Konzepten und Inhalten, ggfs. neuen Formaten und Vermittlungsformen.
- Selbstständige strukturierte Arbeitsweise.
- Erfahrungen in der Generierung von Drittmitteln und in der Mitarbeiterführung.

Wir bieten:

- Verantwortungsvolle Führungsposition in einem thematisch interessanten, hoch aktuellen und anspruchsvollen Aufgabengebiet mit vielen konzeptionellen und gestalterischen Möglichkeiten – vor allem aufgrund der Anfangsphase des Sudetendeutschen Museums – in einem engagierten und fachkundigen Team.
- Möglichkeit einer engen Vernetzung mit anderen wissenschaftlichen bzw. kulturellen Institutionen im benachbarten Sudetendeutschen Haus mit einer hervorragend ausgestatteten Spezialbibliothek zu Themen der böhmischen Länder bzw. der (sudeten)deutsch-tschechischen Beziehungen sowie mit dem Tschechischen Kulturzentrum in München.

SUDETENDEUTSCHES MUSEUM

Verwaltungsleitung (w/m/d) des Sudetendeutschen Museums in München.

Die Planstelle ist in Vollzeit ausgewiesen und entsprechend TV L 11 bewertet.

Das Sudetendeutsche Museum wurde vom Freistaat Bayern mit finanzieller Beteiligung der Bundesrepublik Deutschland als Hochbaumaßnahme erstellt und von einem Planungsstab der Sudetendeutschen Stiftung eingerichtet. Es liegt in unmittelbarer Nähe des Deutschen Museums und des Kulturzentrums Gasteig in zentraler Lage von München.

Das Sudetendeutsche Museum wurde am 12. Oktober 2020 vom Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsministerin Monika Grütters, eingeweiht und wird mit Mitteln des Freistaats Bayern von der Sudetendeutschen Stiftung betrieben.

Aufgabenschwerpunkte:

- Finanz- und Rechnungswesen: Aufstellung der jährlichen Haushaltspläne, Steuerung des Haushaltsvollzugs, Erstellung von entsprechenden Verwendungsnachweisen, Berichten und Statistiken sowie Vorbereitung des Jahresabschlusses.
- Personalwesen: Personalbeschaffung, Erstellung der Arbeitsverträge, monatliche Aufstellung der Gehälter und Löhne, die von einer externen Lohnbuchhaltung weiterverarbeitet wird, Arbeitsschutz.
- Vertragswesen: Erstellung und Prüfung aller Verträge, etwa mit Dienstleistern, Kooperationspartnern und Versicherungen, von Miet- und Pachtverträgen, Schenkungs- und Leihverträgen, Auftragsvergabe nach Vergaberecht.

Diese Tätigkeiten erfolgen in enger Abstimmung mit dem für alle Aufgabenbereiche der Sudetendeutschen Stiftung zuständigen Verwaltungsleiter in der Gesamtverantwortung des Vorstands der Sudetendeutschen Stiftung.

Voraussetzungen für die Stellenbesetzung:

- Einschlägiger Hochschulabschluss in den Bereichen Betriebswirtschaft, Verwaltungswissenschaft, Jura oder eine vergleichbare Qualifikation sowie möglichst Berufserfahrung in kaufmännischer und personeller Verantwortung. Hilfreich wären Erfahrungen mit der Verwaltung und Abrechnung von öffentlichen Fördermitteln.
- Schwerbehinderte Bewerber (m/w/d) werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Wir erwarten von Ihnen:

- Sie arbeiten eng mit der Leitung (m/w/d) des Sudetendeutschen Museums, mit dem gesamtverantwortlichen Verwaltungsleiter der Sudetendeutsche Stiftung sowie mit den Bediensteten des Freistaats Bayern zusammen, die für die Zuleitung und Abrechnung der Haushaltsmittel für das Museum zuständig sind.
- Sie haben einen integrativen Führungsstil und verbinden die Fähigkeit zur Motivation mit Durchsetzungsvermögen. Sie zeichnen sich durch soziale Kompetenz, Kommunikationsfähigkeit, ökonomisches Denken sowie eine lösungs- und teamorientierte selbstständige und strukturierte Arbeitsweise aus.
- Sie sind offen für neue digitale Formate und Vermittlungsformen.

Wir bieten:

- Verantwortungsvolle Position in einem thematisch interessanten, hoch aktuellen und anspruchsvollen Aufgabengebiet mit einem überschaubaren engagierten und fachkundigen Team.

Ihre Bewerbung:

Interessenten (m/w/d) werden gebeten, ihre Bewerbung mit den entsprechenden Unterlagen (Zeugnisse, lückenlose Tätigkeitsnachweise usw.) bis zum 15. Dezember 2020 einzureichen bei der Sudetendeutschen Stiftung, Verwaltungsleitung, Hochstraße 8, 81669 München, eMail verwaltungsleitung@sudetendeutsche-stiftung.de

Der Landesobmann hat das Wort

Liebe Landsleute, liebe Freunde, liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2020 neigt sich dem Ende. Was wird bleiben? Diese Frage werden sich viele stellen.

Seit März hält das Corona-Virus die Welt in seinen Klauen. Anfang März kam das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben zum Erliegen. So auch unsere liebgewonnenen sudetendeutschen Veranstaltungen in Baden-Württemberg. Wo sonst Berichte über das vielfältige und bunte Treiben unsere Nachrichten der Sudetendeutschen aus Baden-Württemberg zierten, standen Berichte über Online-Veranstaltungen oder über abgesagte Treffen. Auch die Veranstaltungen im Sommer konnten auf Grund der Corona-Schutzmaßnahmen nicht wie gewohnt durchgeführt werden. So litt unser kulturelles Leben in besonderer Weise. Doch Sudetendeutsche wissen mit schweren Bürden umzugehen. Und so hat sich unsere Volksgruppe auch in den zurückliegenden Wochen und Monaten als standhaft erwiesen. Dort wo es möglich war, waren die durchgeführten Veranstaltungen ein Erfolg.

Besonders erinnern möchte ich an die Landeskulturtagung im Haus der Heimat Baden-Württemberg. Begeisterte Teilnehmer spendeten am Ende Applaus. Hätte es eines weiteren Beweises bedurft, dass die deutschen Heimatvertriebenen in der Not zusammenstehen? Wohl kaum.

Nun sind die Adventstage gekommen. In unseren Weihnachtsfeiern haben wir immer besonders an die Heimat erinnert, daher ist es besonders schmerzlich in diesem Jahr darauf verzichten zu müssen. Doch wollen wir nicht verzagen, sondern hoffnungsvoll nach vorn schauen. Soll uns die Adventszeit stärken und Mut machen.

Unsere Amtsträger bereiten im Stillen schon wieder viele Veranstaltungen vor, die uns ein persönliches Miteinander ermöglichen werden.

In Baden-Württemberg gilt es der Charta der deutschen Heimatvertriebenen im besonderen Maße zu gedenken. Die in diesem Jahr geplante Veranstaltung anlässlich des 70. Tags der Unterzeichnung konnte nicht wie geplant stattfinden und soll in 2021 gebührend nachgeholt werden.

„Doch wollen wir nicht verzagen, sondern hoffnungsvoll nach vorn schauen."

Der Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung am 20. Juni fand zwar unter Coronabedingungen in diesem Jahr statt, aber im nächsten Jahr wollen wir uns wieder persönlich in Stuttgart-Bad Cannstatt versammeln und gemeinsam der Opfer gedenken. Der Sudetendeutsche Tag, das große Familientreffen unserer Volksgruppe, musste ebenfalls verschoben werden. Alle Bemühungen ihn in einem veränderten Rahmen stattfinden zu lassen schlugen fehl. Nun wird uns auch dieser Sudetendeutsche Tag, der 71. Sudetendeutsche Tag, erst in 2021 alle wieder zusammenführen. Dies wird sicher ein besonderer Tag werden.

Daneben freue ich mich auf die vielen kleineren Treffen und Veranstaltungen unserer Orts- und Kreisgruppen und sudetendeutschen Vereinigungen im Land. Unsere sudetendeutsche Volksgruppe hat in diesem Jahr ein weiteres Mal bewiesen, dass sie ein starker Zusammenhalt prägt. Ein Zusammenhalt, der in einer mehr als achthundertjährigen Geschichte erwachsen ist. Dieses Fundament des Zusammenhalts ist es auch, das uns den Weg in eine gemeinsame Zukunft ebnet. Es ist ein Fundament der Stärke und des Miteinander.

Zu Recht widmet sich daher das Grundsatzprogramm der Sudetendeutschen Landsmannschaft dieser Gemeinschaft zuerst, wenn dort steht:

„Die Sudetendeutsche Landsmannschaft setzt sich dafür ein, dass die Sudetendeutsche Volksgruppe auch in den kommenden Generationen eine lebendige und vielfältige Gemeinschaft bildet, die sich ihrer historischen sowie kulturellen Wurzeln bewusst ist und sich aus dieser Verantwortung heraus den aus ihrer Geschichte erwachsenen Aufgaben stellt.

Auf diesem Weg lädt sie die jungen Generationen und alle Interessierten zur Mitwirkung ein. Sie stützt sich dabei auf den kostbaren Erfahrungsschatz der Erlebnisgenerationen.

Dazu gehört auch die Unterstützung von Deutschen und Tschechen, die ihre familiären, kulturellen und historischen Wurzeln in den böhmischen Ländern suchen, durch heimatbezogene und grenzüberschreitende Aktivitäten."

Wir Sudetendeutschen in Baden-Württemberg sind uns der daraus abgeleiteten Verantwortung bewusst. Daher fördern wir kulturelle Maßnahmen, um von der gemeinsamen Geschichte in der Mitte Europas zu berichten und unsere Kultur weiterzuentwickeln. Diese Verantwortung tragen wir im Gedenken an unsre Vorfahren und für unsere Heimat – unsere Heimat in Baden-Württemberg und in unseren Herkunftsorten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien besinnliche Weihnachtstage und ein gutes und gesundes Neues Jahr.

Ihr
Klaus Hoffmann

Ergebnisse Umlaufverfahren SL Bund

Die für den 27. und 28. Juni 2020 in München anberaumte Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft musste aufgrund der in Bayern geltenden Vorschriften zur Eindämmung der Corona-Pandemie abgesagt werden. Aus diesem Grund hat die SL von der vom Gesetzgeber eröffneten Möglichkeit Gebrauch gemacht, notwendige Beschlüsse in Abänderung der bisher geltenden allgemeinen Vorschriften im vereinfachten schriftlichen Verfahren zur Abstimmung zu stellen. In diesem Rahmen hat die SL nachstehend aufgeführte Anträge zur Abstimmung gestellt. Die Stimmzettel wurden am 11. August im Sudetendeutschen Haus unter notarieller Aufsicht ausgezählt.

Die Auswertung der abgegebenen Stimmzettel brachte folgende Ergebnisse:

Zustimmung zur **ordentlichen Jahresrechnung 2019** der Sudetendeutschen Landsmannschaft Bundesverband:

- Abgegebene Stimmen **70**

davon gültig	66
Ja-Stimmen	61
Nein-Stimmen	0
Enthaltungen	5

Zustimmung zur **Entlastung des Bundesvorstandes** für den Jahresabschluss 2019 der Sudetendeutschen Landsmannschaft Bundesverband:

- Abgegebene Stimmen **70**

davon gültig	66
Ja-Stimmen	58
Nein-Stimmen	1
Enthaltungen	7

Änderung von § 9 der Satzung der Sudetendeutschen Landsmannschaft Bundesverband – „Haftung der Amtsträger:

- Abgegebene Stimmen **70**

davon gültig	66
Ja-Stimmen	58
Nein-Stimmen	7
Enthaltungen	1

Zustimmung zum vorgelegten **Haushalt 2020 mit Stellenplan und Haushaltssatzung** der Sudetendeutschen Landsmannschaft Bundesverband:

- Abgegebene Stimmen **70**

davon gültig	66
Ja-Stimmen	60
Nein-Stimmen	1
Enthaltungen	5

Änderungen im § 10 der Satzung der Sudetendeutschen Landsmannschaft Bundesverband über Abstimmungen und Abstimmverfahren in der Bundesversammlung (Absatze 2 b, 6 und 8):

- Abgegebene Stimmen **70**

davon gültig	66
Ja-Stimmen	56
Nein-Stimmen	7
Enthaltungen	3

Zu den Satzungsänderungen wurde ausdrücklich darauf verwiesen, dass die Satzung in der Neufassung bereits in den Sitzungen der XVI. Bundesversammlung am 26. August 2017 und am 27. Oktober 2018 ordnungsgemäß beschlossen worden ist. Die jetzt vorgeschlagenen rein satzungstechnischen Änderungen gehen auf Vorschläge zurück, die das zuständige Registergericht in München vorgelegt hat.

Die Zustimmung übersteigt jeweils die Dreiviertelmehrheit, womit alle fünf Antrage angenommen sind.

München, 11. August 2020 gezeichnet
Margaretha Michel
Annegret Kudlich
Andreas Miksch

Für die Richtigkeit:
Dr. Georg Westermeier
Notar in München

Reinfried Vogler
Präsident der Sudetendeutschen Bundesversammlung

Kurz berichtet

Landesobmann trifft Kultusministerin

Am Rande einer Veranstaltung in der Schwarzwaldhalle in Karlsruhe traf Landesobmann Klaus Hoffmann auf Kultusministerin Dr. Susanne Eisenmann CDU.

Antwort aus Böblingen

Der Oberbürgermeister der Stadt Böblingen Dr. Stefan Belz hat mit Schreiben vom 29. Oktober d.J. auf das Schreiben des Landesobmanns der Sudetendeutschen Landsmannschaft vom 6. September zur Zukunft der Heimatstube des Nordböhmischen Niederlands geantwortet. Dr. Belz betont im Antwortschreiben die Bedeutung der deutschen Heimatvertriebenen beim Wiederaufbau Böblingens und dass dieser Beitrag zukünftig stärker gewürdigt werden soll.

Foto:
Badisches Landesmuseum, F.J. Tripp / M. Weber, Thienemann Verlag

Hotzenplotz goes Baden

Das Badische Landesmuseum in Karlsruhe widmet dem wohl berühmtesten Räuber der Geschichte eine Sonderausstellung. Der Räuber mit den sieben Messern und der Pfefferpistole bietet in Karlsruhe Ausstellung und Mitmachaktionen für die ganze Familie.

Otfried Preußler, geb. 1923 in Reichenberg/Nordböhmen, gest. 2013 in Prien am Chiemsee zählt zu den meistgelesenen Kinderbuchautoren weltweit mit einer Auflage von über 50 Mio. Büchern. Unvergessen sind Der kleine Wassermann, Der Räuber Hotzenplotz, Krabat, Das kleine Gespenst und Die kleine Hexe. Besuch – lohnenswert!

Raimund Haser MdL

BdV Landesvorstandssitzungen online

Mehrfach traf sich der geschäftsführende Landesvorstand des BdV in den letzten Monaten zu virtuellen Sitzungen via zoom um über wichtige Themen zu beraten und notwendige Beschlüsse zu fassen.

Hartmut Liebscher BdV Landesgfeschäftsführer

Mosbacher Stadtmuseum zeigt Sonderausstellung

Das Stadtmuseum in Mosbach nutzte die corona-bedingte Schließung zu Aufräumarbeiten, aber auch für eine Sonderausstellung. Im Museum finden sich auch sudetendeutsche Zeitzeugen und weitere Ausstellungsstücke deutscher Heimatvertriebener. „Ein rotes Rubinglas zeugt von der schlesischen Glaskunst. Die Siebenbürgische Hochzeitstracht ist ein echter Hingucker. Eine Silbermünze repräsentiert den Wochenlohn eines Donauschwaben, eine Armbinde erinnert an die Sudetendeutschen."

UEFA Europa League

Die TSG Hoffenheim konnte nach einem 5:0 im Hinspiel entspannt die Reise zu Slovan Liberec antreten. Das Rückspiel in Reichenberg/Liberec gewann sie mit 2:0 und erreichte damit die KO-Runde der Europa League.

Fußball hat in Reichenberg eine lange Tradition. Der Reichenberger Fußballclub wurde 1898 gegründet und später in RSK Reichenberger Sportklub unbenannt. Gründer und langjähriger Präsident war Dr. Rudolf Turnwald. Der Club hatte auch eine sehr aktive Ski- und Tennisabteilung. Hier spielte Roderich Menzel, der 1928 in der chechoslowakischen Davispokalmannschaft spielte, 1929-1938 Ranglistenerster war und Mitte der 30-er Jahre zu den 5 weltbesten Tennisspielern zählte. Ein zweiter Fußballverein (DFC) wurde in den zwanziger Jahren gegründet.

Weihnachtsbaum Reichenberg/Liberec

Aus Reichenberg wird berichtet, dass der dortige Weihnachtsbaum in diesem Jahr eine Douglasie mit der stattlichen Höhe von 21,5 m ist und aus Ober-Hanichen stammt. Zur besseren Standfestigkeit wird der Baum aber auf 14,5 m gekürzt. Er wird traditionell vor dem Rathaus aufgestellt. Geschmückt wird der Weihnachtsbaum von Kindern der Reichenberger Kindergärten und erstmals von den Bürgern, da die Grundschulen geschlossen sind. Den Schmuck stellen Kinder aus Grundschulen und Kindergärten her.

Foto: Stadt Reichenberg

Steigende Löhne in der Tschechischen Republik in Mitteleuropa Spitze

Um 51% sind die Löhne in der Tschechischen Republik in der vergangenen Dekade gestiegen. Doppelt so hoch wie in Deutschland, wie eine Analyse von Purple Trading ergab. Grund seien die angespannte Arbeitsmarktsituation sowie die Inflation, die bei 2,9% liegt.

Verlängerung des Notstandes bis 12. Dezember

Einer Verlängerung des Notstands in der Tschechischen Republik bis 12. Dezember stimmte das Abgeordnetenhaus nach einer mehr als achtstündigen Debatte zu. Damit blieb das Ergebnis unter der beantragten Verlängerung bis 20. Dezember.

Rentner erhalten einmaligen Zuschuss

Die Rentner Tschechiens können sich freuen. Bekommen sie im Dezember doch einmalig 5000 Kronen (190 Euro) ausgezahlt. Den Zuschuss sollen alle Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenrentner erhalten. Die Regierung begründet die Auszahlung mit den schnell steigenden Preisen, und mit den besonderen Kosten die während der Corona-Krise angefallen sind.
Der Staatshaushalt wird mit ca. 15 Milliarden Kronen (570 Millionen Euro) belastet.

Internationaler Tag der Menschenrechte

Der Tag der Menschenrechte wird am 10. Dezember gefeiert und ist der Gedenktag zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, die am 10. Dezember 1948 durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet wurde.

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft arbeitet darauf hin, dass die Tschechische Republik die in den Jahren 1945/1946 vom Präsidenten, der Regierung oder dem Parlament der damaligen Tschechoslowakei erlassenen und fortwirkenden Dekrete, Gesetze und Verordnungen, die Unrechtstatbestände – kollektive Entrechtung, Enteignung, Zwangsarbeit, Vertreibung und Ermordung – anordneten bzw. legalisierten, außer Kraft setzt. Dazu fordert sie direkte Gespräche zwischen den Repräsentanten des tschechischen Volkes und Vertretern der Sudetendeutschen Volksgruppe mit dem Ziel, Lösungen zu finden, denen beide Seiten in freier Willensentscheidung zustimmen können. Sie erwartet dabei die Unterstützung der deutschen Politik.

Aus dem Grundsatzprogramm der Sudetendeutschen Landsmannschaft

Sudetendeutsche Geschichte im Fernsehen

Der deutsch-französische Kultursender ARTE zeigte die Dokumentation „Vertreibung Odsun – Das Sudetenland". Eine sehenswerte Dokumentation in der vieles, aber nicht alles angesprochen wurde.

Scannen Sie den QR-Code, um die Sendung im Internet anzusehen.

Quelle: Sudetendeutscher Pressedient, Wien

Reaktion von Ilse Tielsch auf die Sendung

Unsere aus dem südmährischen Auspitz stammende Schriftstellerin Ilse Tielsch meint zu der Sendung: „Leider werden die für uns so wichtigen Sendetermine, wie zum Beispiel dieser über den „odsun" am 17.11. zu sehr später Stunde angesetzt, ich war schon sehr müde aber es hat sich gelohnt, ihn abzuwarten. Diesmal wurde Vieles gezeigt und gesagt, worüber bisher nur geschwiegen worden ist oder was weitgehend verharmlost wurde. Ich bin davon überzeugt, daß wir diese nun deutlicheren Töne und Bilder der jungen, nachgeborenen Generation zu verdanken haben, auf die wir, was die Geschichte betrifft, unsere Hoffnung setzen müssen. 1929 geboren, habe ich selbst eine ähnliche, lange und schmerzhafte Phase der Konfrontation mit den während des Hitlerregimes begangenen Entsetzlichkeiten durchgemacht. Sie dauert immer noch an. Junge Tschechen erleben heute wahrscheinlich Ähnliches, indem sie erfahren, was nach dem Zweiten Weltkrieg in ihrem eigenen Land tatsächlich geschehen ist. Ich glaube daran, dass wir der historischen Wahrheit näher kommen werden, wenn sie sich mit den damaligen Ereignissen auseinandersetzen."

Sudetendeutsche Zeitung
Die Zeitung der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Erscheint wöchentlich.
Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft mbH
Hochstr. 8, 81669 München
Tel.: 089 48 00 030 80
E-Mail: zeitung@sudeten.de

Sudetendeutscher Kalender 2021
Heimat in Bildern - mit Erläuterungen
Sudetendeutsche Landsmannschaft Bundesverband e.V.
Hochstr.8, 81669 München
Tel.: 089 48 000370
E-Mail: info@sudeten.de

Reichenberger Heimatkalender 2021
Der 22. Jahrgang des Reichenberger Heimatkalenders befasst sich wieder mit der Geschichte Reichenbergs.
Wie bereits die Ausgabe 2020 ist auch der Kalender 2021 wieder zweisprachig.
Preis: 10,00 €
+ Verpackungs-/Portokosten

Bestellung bei:
Heimatkreis Reichenberg Stadt und Land e.V., Urd Rothe-Seeliger, Troppauer Str. 28, 84478 Waldkraiburg
Tel. 0171/6413272
Fax 08638/8863520
E-Mail: mail@heimatkreis.de

Sudetenpost
Das offizielle Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)!
Erscheint monatlich.

Sudetendeutscher Presseverein
Narzissenweg 5, A-4210 Gallneukirchen;
Kontakt: Sudetenpost, Gerhard Zeihsel,
Steingasse 25, A- 1030 Wien
Tel.: 0043(0)1/718 59 19
Fax: 0043(0)1/718 59 23
E-Mail: sloe@chello.at

Landesecho
Zeitschrift der Deutschen in der Tschechischen Republik, Landesversammlung der deutschen Vereine in der Tschechischen Republik e.V.,
náměstí 14. října 1278/1,
CZ-150 00 Praha 5
Tel.: +420 233 344 410,
Fax: +420 233 344 372
E-Mail: info@landesversammlung.cz

Sudetendeutsche Landsmannschaft Landesgruppe Baden-Württemberg e. V.

Foto: Milan Drahonovský · www.photo-bank.cz

Weihnachtliches Rezept aus der Heimat

Christbrot (Christbrutl)- Rezept aus Nordböhmen von Urd Rothe

Zutaten:
1 kg Mehl
250 g Zucker
250 g Butter
1 Würfel (42 g) Hefe
20 g Salz
2 Stamper Rum
Ca. ½ l Milch
200 g Rosinen
200 g süsse Mandeln, gestiftelt
25 g bittere Mandeln
50 g Zitronat

Zubereitung:

- **Mehl in eine Rührschüssel geben und in die Mitte eine faustgroße Vertiefung eindrücken.**
- **Hefe zerbröckeln und in die Vertiefung geben und mit Mehl bedecken.**
- **Zucker, Butter (in kleinen Brocken), Salz und Rum zugeben.**
- **Die Hälfte der Milch dazu giessen.**
- **Mit dem Knethaken eine Handrührers oder in der Küchenmaschine alle Zutaten zu einen geschmeidigen Teig verarbeiten. Nach Bedarf die restliche Milch dazugießen.**
- **Den Teig in der Schüssel lassen. Mit einem Tuch abdecken und gehen lassen.**
- **Auf dem Backbrett den Teig mit den Händen durchwalken und dabei die Rosinen, Mandeln und das Zitronat einarbeiten.**
- **Den Teig zu einem Brot formen.**
- **Nach einmal den Teig auf das Backbleich legen mit einem Tuch abdecken und gehen lassen. In der Zwischenzeit den Backofen vorheizen (180°C). Tuch abnehmen und das Christbrot 45 – 55 Minuten backen**

Impressum:
Ausgabe 4/2020, Dezember 2020 HERAUSGEBER: Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg e. V.Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel.: 0711/62 54 11, Fax 0711/633 65 25, lgst@sudeten-bw.de
Erscheinungsweise: Vierteljährlich jeweils zum 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember
Bezugsgebühr: Euro 9,00 pro Jahr
Bankverbindung: Landesbank Baden-Württemberg, BLZ 600 501 01, Konto-Nr. 2 418 535
IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35,
BIC: SOLADEST
Für den Inhalt verantwortlich: Klaus Hoffmann (Adresse wie oben).
Redaktionsschluss jeweils zum Ende des Vormonats. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.
Die Herausgabe der SL-Nachrichten wird aus Mitteln des baden-württembergischen Innenministeriums gem. § 96 Bundesvertriebenengesetz gefördert.

Bildquellen: Bund der Vertriebenen, Helmut Heisig; Waltraud Illner; Klaus Hoffmann; Iris Ripsam, CDU Weilimdorf, Innenministerium B-.W.; Bernd Posselt, Stadt Reichenberg; Steffen Hörtler, Milan Drahoňovský